

Köln
LINIE, ZEICHEN, FARBE
Die Kölner Galerie
Werner Klein wird 20

von Amine Haase

Das zwanzigste Jahr seiner Galerietätigkeit hat sich Werner Klein natürlich anders vorgestellt – mit Publikum und „Geburtstagsfeier“. Er hat im März auf die Corona-Krise reagiert und einen Ausstellungszyklus erarbeitet, der sein Galerieprogramm spiegelt. Und dass er das jetzt auch aufrechterhält unter den außergewöhnlichen Voraussetzungen einer Ausschließlichkeit unter Pandemie-Bedingungen, ist kennzeichnend für Kleins Galeriarbeit: Den Künstlerinnen und Künstlern zugewandt, dem Publikum gegenüber offen, sachlich im Umgang mit den noch gebliebenen Möglichkeiten. Die Dokumentation im Internet kommt ohne Videofahrten durch die Galerieräume aus. Dafür gibt es einzelne Ansichten und Abbildungen der ausgestellten Arbeiten. Und

das sind vorwiegend Zeichnungen – auf die hat sich die Galerie schon früh spezialisiert.

Die Linie und das Konzept sind programmatische Eckpunkte der Galerie Werner Klein, die im Jahr 2000 in der Kölner Innenstadt eröffnet wurde und seit 2006 in einem Loft in der Volksgartenstraße 10 ansässig ist: Ein Treffpunkt für Freunde einer Kunst, die zum genauen Schauen anregt, die zu stiller Freude und zum Nachdenken führt, jenseits einer hippen Szene.

Die prestigereiche Pariser Messe „Drawing Now“, an der Kleins Galerie im Frühjahr zum dritten Mal teilnehmen sollte, fiel aus. Klein schaltete sofort um, und machte das für Paris gedachte Projekt in seinen Kölner Räumen sichtbar: „Die Vielfalt der Linie I“ war vom 18. März bis zum 18. April zu sehen. Arbeiten von Christiane Löhr, die in Paris für das Programm „Master Now“ ausgewählt worden war, hingen neben Papierarbeiten der Werkgruppe „Lacunae“ von Katharina Hinsberg, Sebastijan Zupancic' mit Bleistift oder Tusche konturierten Collagen aus fein geschnittenen Papierstreifen. Dazu kamen die gewebartigen Gebilde von Sebastian Rug und Blätter von Malte Spohr, der mit einem Geflecht aus horizontalen Linien Licht und Schatten strukturiert.

Werner Klein zu dieser ersten Ausstellung: „Vielfalt und Vielzahl der Linien sind gleichermaßen das,

Wie stets schön präsentiert – auch unter erschwerten Bedingungen im Corona-Shutdown: die Ausstellung „Die Vielfalt der Linie I“ der Galerie Werner Klein mit Arbeiten von Christiane Löhr im Zentrum, 2020), © Galerie Werner Klein, Köln





Im zweiten Teil der Ausstellung „Die Vielfalt der Linie“, 2020 sind im Hauptraum der Galerie Werner Klein große Arbeiten von Thomas Müller zu sehen, © Galerie Werner Klein, Köln



Bettina Blohm, *Requiem*, 2018, Öl auf Leinwand, 86,3 × 66 cm, © Galerie Werner Klein, Köln

was die ausgestellten Arbeiten verbindet. Sie repräsentieren Zeit und Achtsamkeit, die die Künstler*innen auf die Schöpfung ihrer Werke verwendet haben. Geben wir uns die Zeit, genau hinzuschauen.“

Es folgt „Die Vielfalt der Linie II“, die vom 29. April bis zum 23. Mai zu sehen ist, und zu der Werner Klein schreibt: „Alle Arbeiten zeugen von Bewegung, und Bewegungsfreiheit ist für uns alle in diesen Zeiten der Beschränkung ein nicht selbstverständliches kostbares Gut.“ Die zarten Mobiles aus Pflanzenteilen, die Maja Majer-Wallat in Kunstwerke überführt, bewegen sich beim leisesten Lufthauch und zeichnen Linien in den Raum. Heinrich Küpper, dessen Nachlass die Galerie vertritt, fängt in seinen filigranen Zeichnungen die ihn umgebende Natur in ihrem Flirren und Schwirren ein. Karoline Bröckel zeichnet Bewegungsabläufe in ihrer Umgebung, Linda Karshans Zeichnungen folgen dem Rhythmus ihres Herzschlags. Thomas Müller wiederholt in seinen Kugelschreiberzeichnungen immer wieder ein und denselben Linienverlauf. Und Hanns Schimansky folgt der Zeichenfeder auf unterschiedlichsten Papieren.

Schließlich folgt vom 3. Juni bis zum 4. Juli „Die Vielfalt der Farbe“: Werner Klein zu diesem dritten Kapitel des Ausstellungszyklus in Pandemiezeiten: „Die Kraft der Farben und die mit ihnen tief in uns

verbundenen Emotionen helfen uns, den Blick für Momente abzuwenden von allen Beschränkungen hin zu einer grenzenlos vielfältigen Welt.“ – Ein Versprechen, dem wir gerne folgen wollen mit Arbeiten von Rozbeh Asmani, Bettina Blohm, Christian Frosch, Wonkun Jun, Danica Phelps und Barbara Camilla Tucholski.

Asmani und Frosch widmen sich vorwiegend Material-Experimenten. Blohm und Tucholski lassen sich von den Farben der Natur inspirieren. Phelps verwandelt ihre Einnahmen und Ausgaben in grüne und rote Striche. Wie in den beiden vorausgegangenen Ausstellungen schafft es der Galerist, einen überraschenden Vielklang den nur scheinbar so einfachen Begriffen wie Linie und Farbe zu entlocken. Wie er das Galeriejubiläum Ende August in Köln begehen wird, weiss er noch nicht. Aber gewiss wird er eine kreative Lösung finden.

Die Konsequenz seines Galerieprogramms und, genau, seine Kreativität findet auch in diesen viral bedrohlichen Zeiten Anerkennung. So schrieb ihm ein Sammlerpaar: „Wir würden gern Deine Tätigkeit als allerbesten Galerist weiter unterstützen, vor allem in diesen verrückten Zeiten.“ Es kaufte einige Arbeiten und unterstützte finanziell darüber hinaus – ohne Gegenleistung – zwei Künstler direkt. Und eine Sammlerin schrieb, sie wolle das ursprünglich für Reisen reservierte Geld „für andere schöne, inspirierende, glücklich machende Dinge ausgeben.“

So gibt es auch Trost für Einzelkämpfer in harten Zeiten. Und die sind nach Auskunft von Experten auch für den Kunsthandel noch lange nicht vorbei. Wird, wer die Krise überstehen will, in den online-Handel getrieben? Das ist schwer vorstellbar, schaute man sich die virtuellen Auftritte abgesagter Messen oder einzelne online-Präsentationen einiger Galerien an. Natürlich lässt sich auf Dauer zumindest technisch einiges verbessern. Aber wie man auch an Internet-Dokumentationen von Ausstellungen und Museumssammlungen sieht: Die direkte Begegnung mit der Kunst – und auch mit ihren Vermittlern – lässt sich durch nichts ersetzen.

Die Vielfalt der Linie I: Hinsberg, Löhr, Rug, Spohr, Zupancic, 18.03.–18.04.2020

Die Vielfalt der Linie II: Bröckel, Karshan, Küpper, Majer-Wallat, Müller, Schimansky, 29.04.–23.05.2020

Die Vielfalt der Farbe: Asmani, Blohm, Frosch, Jun, Phelps, Tucholski, 03.06.–04.07.2020

20 Jahre Galerie Werner Klein, 29.08.–26.09.2020:

Einzelausstellungen sind auf Ende des Jahres, bzw. auf

2021 verschoben: Hanns Schimansky, 07.11.–05.12.2020;

Maja Majer-Wallat, Januar–Februar 2021; Christian Frosch, April–Mai 2021

www.galeriewernerklein.de

Köln

JO DICKREITER

back and forth on sideways

ak Raum

07.03.–12.06.2020

von Sabine Elsa Müller



Jo Dickreiter, ak Plakat, 2020, Tusche auf Leinwand, gerahmt 36,5 x 26 cm

Immer einen Besuch wert ist der ak Raum in Köln Ehrenfeld. Obwohl alles andere als ein White Cube, bietet der eher an eine leergeräumte Wohnung erinnernde Raum offenbar ideale Voraussetzungen für gelungene Ausstellungsinszenierungen, die auch Arbeiten sehr präsenten Künstler*innen so zeigen, wie man sie bisher noch nicht sah. Das liegt offenbar an den Betreibern, Agnes Kornas und Oliver Szaggars. Seit nunmehr drei Jahren laden sie Künstler*innen ein, die Ausstellung als experimentellen Freiraum zu nutzen, wie es sonst nur in den nicht-kommerziellen Projekträumen möglich ist. Die Künstler*innen danken es mit hinreißenden Beiträgen, die sehr präzise auf die räumlichen Verhältnisse, den Zuschnitt, die Proportionen, das Licht hin konzipiert sind und die Werke strahlen lassen.